

## **Einladung**

zur 16. Sitzung des Kulturausschusses am  
Freitag, 20. April 2018, 14.00 Uhr, Rathaus, Hodlersaal

---

### Tagesordnung:

- I.           Ö F F E N T L I C H E R   T E I L
1.           Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2.           EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3.           Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 16.03.2018
4.           Antrag der AfD-Fraktion zur Berücksichtigung von Orchestern im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung (Drucks. Nr. 0682/2018)
5.           Einrichtung eines "think tanks" zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ (Drucks. Nr. 0627/2018)
- 5.1          Änderungsantrag der Gruppe LINKE & PIRATEN zu Drucks. Nr. 0627/2018: Einrichtung eines think tanks zur Bewerbung um den Titel "Kulturhauptstadt Europas 2025" (Drucks. Nr. 0660/2018)
6.           Kunst im öffentlichen Raum  
Bericht 2017-2018  
(Informationsdrucks. Nr. 0626/2018)
7.           Erhebung von Besucherzahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren (Drucks. Nr. 0874/2018 N1) - wird nachgereicht
8.           Bericht "Kulturhauptstadt 2025"
9.           Bericht "Theaterpädagogisches Zentrum"
10.          Bericht des Dezernenten
- 10.1         Theatrio

Schostok

Oberbürgermeister

## PROTOKOLL

16. Sitzung des Kulturausschusses am Freitag, 20. April 2018,  
Rathaus, Hodlersaal

|        |           |
|--------|-----------|
| Beginn | 14.00 Uhr |
| Ende   | 16.50 Uhr |

---

### Anwesend:

(verhindert waren)

|                                                 |                                                                        |                   |
|-------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| Ratsherr Wiechert<br>(Bürgermeisterin Kramarek) | (CDU)<br>(Bündnis 90/Die Grünen)<br>vertreten durch Ratsfrau Steinhoff |                   |
| Ratsherr Engelke                                | (FDP)                                                                  | 14.00 - 16.40 Uhr |
| Ratsherr Dr. Gardemin                           | (Bündnis 90/Die Grünen)                                                |                   |
| Ratsherr Karger                                 | (AfD)                                                                  |                   |
| Ratsherr Küßner                                 | (CDU)                                                                  | 14.00 - 16.20 Uhr |
|                                                 | in Vertretung für Bürgermeister Scholz                                 |                   |
| Ratsherr Markurth                               | (SPD)                                                                  |                   |
| Ratsherr Marski                                 | (CDU)                                                                  |                   |
| Ratsherr Nicholls                               | (SPD)                                                                  |                   |
| (Bürgermeister Scholz)                          | (CDU)                                                                  |                   |
|                                                 | vertreten durch Ratsherr Küßner                                        |                   |
| Ratsfrau Steinhoff                              | (Bündnis 90/Die Grünen)                                                | 14.00 - 16.05 Uhr |
|                                                 | in Vertretung für Bürgermeisterin Kramarek                             |                   |
| Ratsherr Yildirim                               | (LINKE & PIRATEN)                                                      |                   |
| Ratsfrau Zaman                                  | (SPD)                                                                  |                   |

### **Beratende Mitglieder:**

|                          |                         |                   |
|--------------------------|-------------------------|-------------------|
| Frau Dr. Gafert          | (SPD)                   |                   |
| Herr Dr. Kiaman          | (CDU)                   | 14.00 - 16.40 Uhr |
| Herr Kluck               | (Bündnis 90/Die Grünen) |                   |
| (Herr Pehlke)            | (AFD)                   |                   |
| Frau Stolzenwald         | (Seniorenbeirat)        |                   |
| Herr Prof. Dr. Terbuyken | (SPD)                   |                   |

### **Grundmandat:**

|                   |                    |
|-------------------|--------------------|
| Ratsherr Klippert | (Die FRAKTION)     |
| Ratsherr Wruck    | (DIE HANNOVERANER) |

## **Verwaltung:**

Stadtrat Härke

Frau Göbel

Dez.I - Kulturdezernat

Frau Rostin

Dez.I - Kulturdezernat

Frau Botzki

Dez I - Kulturdezernat

Frau Menge

15.3 GB Oberbürgermeister/ Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit

Frau Weymann

41.0 Zentrale Angelegenheiten Kultur

Herr Pfingsten

41.02 Zentrale Angelegenheiten Kultur / Protokoll

Herr Dr. Poensgen

41.1 Kulturbüro

Herr Prof. Dr. Schwark

41.3 Museen für Kulturgeschichte Hannover

Frau Ortmann

41.5 Stadtteilkultur

Frau Dr. Schelle-Wolff

41.7 Stadtbibliothek

## Tagesordnung:

### **I.           ÖFFENTLICHER TEIL**

1.           Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2.           EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3.           Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 16.03.2018
4.           Antrag der AfD-Fraktion zur Berücksichtigung von Orchestern im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung  
(Drucks. Nr. 0682/2018)
5.           Einrichtung eines "think tanks"  
zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“  
(Drucks. Nr. 0627/2018)  
  
Einrichtung eines Kuratoriums  
zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“  
(Drucks. Nr. 0627/2018 N1)
- 5.1.       Änderungsantrag der Gruppe LINKE & PIRATEN zu Drucks. Nr. 0627/2018:  
Einrichtung eines think tanks zur Bewerbung um den Titel "Kulturhauptstadt Europas 2025"  
(Drucks. Nr. 0660/2018)
6.           Kunst im öffentlichen Raum  
Bericht 2017-2018  
(Informationsdrucks. Nr. 0626/2018)
7.           Erhebung von Besucherzahlen\* von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren  
(Informationsdrucks. Nr. 0901/2018)
8.           Bericht "Kulturhauptstadt 2025"
9.           Sachstandsbericht zum Theaterpädagogischen Zentrum
10.         Bericht des Dezernenten

## I. ÖFFENTLICHER TEIL

### TOP 1.

#### **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung**

**Ratsherr Wiechert** weist daraufhin, dass die Dringlichkeit der vorgelegten Drucksache 0977/2018 nach der Geschäftsordnung des Rates durch eine Zweidrittelmehrheit festgestellt werden muss. Die Dringlichkeit ist mit dem interfraktionellen Dringlichkeitsantrag zur Einrichtung eines Beirats zur Bewerbung um den Titel "**Kulturhauptstadt Europas 2025**" (0927/2018) zu begründen.

Die Dringlichkeit wird einstimmig festgestellt. Die Drucksache 0977/2018 wird als Tagesordnungspunkt 12 auf die Tagesordnung genommen.

**Ratsherr Wiechert** beantragt eine vorgezogene Beratung des Tagesordnungspunktes 12 und zwar nach Tagesordnungspunkt 5.

Die Änderung der Tagesordnung wird anschließend einstimmig beschlossen.

Zudem informiert **Ratsherr Wiechert** darüber, dass aufgrund eines technischen Problems mit der elektronischen Einladung nicht zu dem Tagesordnungspunkt 9 „Bericht Theaterpädagogisches Zentrum“ geladen worden ist. Die Mitglieder des Kulturausschusses sind damit einverstanden, dass zum Theaterpädagogischen Zentrum in der Ausschusssitzung berichtet wird.

Antrag auf Erweiterung der Tagesordnung um den Dringlichkeitsantrag zur Drucks.Nr. 0977/2018

**Ergebnis: Einstimmig**

Antrag auf Änderung der Tagesordnung (vorgezogene Beratung des Tagesordnungspunktes 12)

**Ergebnis: Einstimmig**

Beschluss der Tagesordnung

**Ergebnis: Einstimmig**

### TOP 2.

#### **EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE**

**Es waren keine Einwohnerinnen und Einwohner anwesend um von ihrem Fragerecht Gebrauch zu machen.**

### **TOP 3.**

#### **Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 16.03.2018**

**Herr Prof. Dr. Terbuyken** weist in Bezug auf das Protokoll der vergangenen Sitzung darauf hin, dass bei der Fortführung des Theatrios der ursprüngliche Zweck des Spielstättenkonzeptes weiterhin berücksichtigt werden sollte. Ein Bezug zu Hannover und der Nachwuchsförderung im Bereich Figurentheater muss folglich weiterhin sichergestellt werden.

**9 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 2 Enthaltungen**

### **TOP 4.**

#### **Antrag der AfD-Fraktion zur Berücksichtigung von Orchestern im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung (Drucks. Nr. 0682/2018)**

Antrag

**Die Ratsversammlung möge beschließen,**  
dass die Verwaltung und das Kulturhauptstadtbüro prüfen, inwieweit eine Zusammenarbeit mit dem Landespolizeiorchester Hannover, dem Bundespolizeiorchester Hannover, dem Heeresmusikkorps Hannover sowie dem Feuerwehrorchester „Opus 112“ für die Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ Relevanz finden können.

**1 Stimme dafür, 10 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen**

### **TOP 5.**

#### **Einrichtung eines "think tanks" zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ (Drucks. Nr. 0627/2018)**

Antrag,

der Einrichtung eines "think tanks" zur Ausgestaltung der Bewerbung der Landeshauptstadt, um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ der sieben Themenfelder abdecken soll, zuzustimmen:

Gruppe / Organisationen / Personen

1. **Wirtschaft (1 VertreterIn)**
2. **Wissenschaft (1 VertreterIn)**
3. **Bildung (1 VertreterIn)**
4. **Kunst (3 VertreterInnen: Bildende Kunst, Musik und Theater)**
5. **Marketing (1 VertreterIn)**
6. **Medien (1 VertreterIn)**
7. **Religion (1 VertreterIn)**

Die Verwaltung wird beauftragt, die Bereitschaft von fachlich kompetenten VertreterInnen für die einzelnen Themengebiete zur Mitwirkung in einem "think tank" abzufragen und eine Besetzung des "think tanks" in Form einer Beschlussdrucksache den zuständigen

Ratsgremien nach dem oben genannten Besetzungsschlüssel vorzulegen.

Der Kulturdezernent sowie die Leitung des Kulturhauptstadtbüros werden zu den Sitzungen des "think tanks" mit eingeladen.

**Ersetzt durch Drucks. Nr. 0627/2018 N1**

#### **TOP 5.**

##### **Einrichtung eines Kuratoriums**

##### **zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“**

**(Drucks. Nr. 0627/2018 N1)**

Antrag,

der Einrichtung eines Kuratoriums zur Unterstützung und Beratung der Bewerbung der Landeshauptstadt um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ zuzustimmen.

Das Kuratorium soll sich mindestens aus Vertreter/Innen der folgenden gesellschaftlichen Gruppen und Branchen zusammensetzen:

- **Bildung**
- **Marketing**
- **Medien**
- **Religion**
- **Wirtschaft**
- **Wissenschaft**

Die Verwaltung wird beauftragt, die Bereitschaft von fachlich kompetenten Vertreter/Innen abzufragen und eine Besetzung des Kuratoriums in Form einer Beschlussdrucksache den zuständigen Ratsgremien vorzulegen.

Der Kulturdezernent und die Leitung des Kulturhauptstadtbüros nehmen an den Sitzungen des Kuratoriums teil.

Die Diskussion zu den Tagesordnungspunkten 5 und 5.1. wird aufgrund des inhaltlichen gleichen Zusammenhanges auch zusammen wiedergegeben.

**Ratsherr Yildirim** erklärt, dass er den Änderungsantrag der Gruppe LINKE & Piraten zu Drucks. Nr. 0627/2018 zurückzieht.

**Ratsherr Marski** stellt fest, dass die vorgelegte Neufassung der Drucksache, der Drucksache des „think tanks“ ähnelt, jedoch wird das Themenfeld der Kunst nicht mehr aufgeführt und er möchte wissen, wo die Kunst nun Berücksichtigung findet. Zudem stellt er fest, dass in der Neufassung keine Anzahl der VertreterInnen genannt ist und geht daher

davon aus, dass die Anzahl der VertreterInnen erweiterbar ist.

**Ratsherr Engelke** findet die Änderung des Titels gut, vermisst jedoch auch das Themenfeld der Kunst. Zudem spricht er sich dafür aus, den Begründungstext der Drucksache in den Antragstext zu übernehmen und ihn somit als Teil des Beschlusses zu machen.

**Ratsherr Dr. Gardemin** begrüßt die vorgelegte Neufassung der Drucksache. Er geht davon aus, dass die Kunst hier nicht mehr genannt ist, um insgesamt einen höheren Stellenwert zu bekommen. Auch er möchte wissen, ob jedes Themenfeld mit einer Person besetzt wird oder mehrere möglich sind. Weiter möchte er wissen, welche Rolle der künstlerischen Leitung zugedacht ist.

**Ratsfrau Zaman** möchte wissen, warum die Anzahl der VertreterInnen nicht mehr aufgeführt wurde, zu wann eine künstlerische Leitung installiert wird und wie der Kulturentwicklungsplan bearbeitet wird.

**Stadtrat Härke** erklärt, dass die Entwicklung der Strukturen auf dem Weg zu einer erfolgreichen Bewerbung ein Prozess ist und die Verwaltung mit der Vorlage des Organigramms einen weiteren Schritt gemacht hat. Es sind nun drei wesentliche Gremien samt Unterbau abgebildet, zwischen denen ein ständiger Austausch stattfinden wird. Für den Bereich der Kunst ist beabsichtigt, eine oder mehrere Personen als künstlerische Leitung (Beratung) zu installieren, welche mit allen Sparten der Kunst und Kultur zusammenarbeitet und die Beteiligung im weiteren Prozess begleitet. Das Kuratorium soll die Rolle des Impulsgebers einnehmen und eine arbeitsfähige Größe, mit ausreichend Mitgliedern haben. Der Kulturentwicklungsplan wird getrennt von der eigentlichen Bewerbung bearbeitet, wobei dieser natürlich auch Teil der Bewerbung an sich ist. Federführend ist der Fachbereich Kultur zuständig, aber nicht zwangsläufig das Kulturhauptstadtbüro 2025.

**Ratsherr Dr. Gardemin** bedankt sich für die Konkretisierung und äußert als Zwischenbewertung, dass man ein gutes Stück vorangekommen sei und jetzt durchstarten könne. Im Hinblick auf das Kuratorium äußert er, dass Kunst und Kultur bei allen Themenfeldern und deren VertreterInnen eine Rolle spielen muss. Zusätzlich zu den genannten Themenfeldern wünscht er sich noch weitere VertreterInnen aus den Bereichen Vielfalt und Soziales, sowie jeweils VertreterInnen von Arbeitgeber und Arbeitnehmerseite. Ergänzend möchte er wissen, wer für die Erstellung des Bid-Books zuständig ist und wer final hierüber entscheidet.

**Stadtrat Härke** antwortet, dass das Bid-Book im Kulturhauptstadtbüro 2025 erstellt wird. Eine Entscheidung wird unter Beteiligung des Kulturausschusses erfolgen.

**Ratsherr Nicholls** begrüßt die Einrichtung eines Kuratoriums, ist bisher aber davon ausgegangen, dass eine künstlerische Leitung erst installiert wird, nachdem Hannover den Zuschlag für die Bewerbung erhalten hat.

**Stadtrat Härke** klärt auf, dass es der Verwaltung bereits jetzt sinnvoll erscheint, einer oder mehreren Personen die Interessenvertretung der einzelnen Sparten und Genres aus Kunst und Kultur zu ermöglichen. Sollte Hannover den endgültigen Zuschlag für die Bewerbung erhalten, so wird eine Person offiziell als künstlerische Leitung engagiert. Die jetzt geplante Interessenvertretung ist aber wiederum nicht mit den BotschafterInnen der Bewerbung zu verwechseln, dessen Aufgabe es ist, Werbung für Hannover zu machen, aber nicht inhaltlich tätig zu sein.

**Ratsherr Wruck** sagt aus, dass er Schwierigkeiten mit der Umbenennung hat, da er mit einem „think tank“ das Entwickeln von Ideen verbindet und mit einem Kuratorium eher das Auswählen von Ideen.

**Ratsherr Engelke** macht deutlich, dass die Tätigkeit der künstlerischen Leitung nur eine Person innehaben kann und jetzt über einen möglichen größeren Personenkreis nachgedacht wird. Er sagt auch aus, dass das Verfahren sehr komplex ist und es normal wäre, wenn im weiteren Verfahren nochmal nachgesteuert werden würde.

**Ratsherr Markurth** bedankt sich für die vorgelegte Drucksache, da diese bei der Klärung des gesamten Prozesses hilft. Auch ihm erscheint es unmöglich, alle Details im Vorhinein zu klären, es muss jedoch klar sein, dass der Kulturausschuss das Steuerungsgremium des Prozesses ist. Er würde sich wünschen, dass die Verwaltung zukünftige Drucksachen klarer formuliert, um einschätzen zu können, was fix und was variabel ist.

**Stadtrat Härke** wiederholt, dass das gesamte Verfahren ein aufwändiger Prozess ist. Er geht davon aus, in der Ausschusssitzung im Mai eine Liste mit Namen für das Kuratorium vorlegen zu können, die es einfacher macht über Einzelne zu sprechen.

Auch **Ratsfrau Zaman** plädiert dafür, die Drucksachen detaillierter aufzuarbeiten. Sie sagt zudem aus, dass der Denk- und Entwicklungsprozess innerhalb der Verwaltung stattfinden muss.

**Ratsherr Klippert** entgegnet, dass er die Drucksache relativ deutlich findet und plädiert dafür endlich mit der eigentlichen Arbeit zu beginnen.

**Ratsherr Dr. Gardemin** ergänzt, dass es für den Bewerbungsprozess keine Blaupause gibt und man gut daran tue, jetzt eine arbeitsfähige Struktur zu ermöglichen. Zur Besetzung des Themenfeldes Religion äußert er, sich beispielsweise mit dem Haus der Religionen in Verbindung zu setzen, da es dort viele Menschen gebe, die einen Transfer zwischen den einzelnen Religionen herstellen könnten.

Auch **Herr Prof. Dr. Terbuyken** setzt sich dafür ein, Religionswissenschaftler zu beteiligen und nicht VertreterInnen einzelner Religionen.

**Einstimmig**

**TOP 5.1.**

**Änderungsantrag der Gruppe LINKE & PIRATEN zu Drucks. Nr. 0627/2018:  
Einrichtung eines think tanks zur Bewerbung um den Titel "Kulturhauptstadt Europas  
2025"  
(Drucks. Nr. 0660/2018)**

Antrag

**zu beschließen:**

Der Besetzungsschlüssel des Thinktanks wird wie folgt erweitert:

1. Wirtschaft (~~1 VertreterIn~~ **2 VertreterInnen: ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen**)
8. **Migration (1 VertreterIn)**
9. **Soziales (1 VertreterIn)**

**Zurückgezogen**

**TOP 6.**

**Kunst im öffentlichen Raum  
Bericht 2017-2018  
(Informationsdrucksache Nr. 0626/2018)**

**Ratsherr Engelke** zeigt sich erfreut darüber, dass der Bogenschütze an seinem Standort erhalten bleibt.

**Ratsfrau Zaman** möchte wissen, ob über den Ankauf neuer Kunstwerke nachgedacht wird.

**Stadtrat Härke** antwortet, dass Finanzmittel in überschaubarer Summe, im Rahmen der Haushaltsplanung 2019/2020 angemeldet würden. In der Vergangenheit wurden Zukäufe eher durch Unterstützung von Dritten ermöglicht.

**Zur Kenntnis genommen**

**TOP 7.**

**Erhebung von Besucherzahlen\* von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren  
(Informationsdrucksache Nr. 0901/2018)**

**Zur Kenntnis genommen**

#### **TOP 8.**

##### **Bericht "Kulturhauptstadt 2025"**

**Stadtrat Härke** weist nochmals auf die zwei vorgelegten Drucksachen sowie das dazugehörige Organigramm in der heutigen Sitzung hin und informiert über den durchgeführten Workshop mit Herrn Dr. Scheytt. Das Feedback hierzu war durchgängig positiv und hat weitere Klarheit in den bevorstehenden Prozess gebracht. Eine weitere gemeinsame Veranstaltung mit den Delegierten des Seniorenbeirates wurde ebenfalls am gleichen Tag durchgeführt.

**Ratsherr Nicholls** bedauert, bei dem angesprochenen Workshop leider verhindert gewesen zu sein, bedankt sich aber für den Bericht hierzu. Ein weiterer Aspekt den er aufgrund aktueller Geschehnisse anbringen möchte ist, dass die Geschichts- und Erinnerungskultur im Rahmen der Bewerbung auch eine Rolle spielen muss.

**Stadtrat Härke** bedankt sich für diesen guten und richtigen Hinweis.

**Berichtet**

#### **TOP 9.**

##### **Sachstandsbericht zum Theaterpädagogischen Zentrum**

**Ratsherr Markurth** bedankt sich für den Bericht. Er findet es gut, dass es ein Theaterpädagogisches Zentrum gibt und teilt seinen Eindruck mit, dass dieses nach außen früher mehr wahrgenommen wurde als jetzt. Das Theaterpädagogische Zentrum leistet einen wertvollen Beitrag. Er äußert den Wunsch nach einer höheren Sichtbarkeit im Stadtbezirk und einer personellen Aufbesserung.

**Ratsherr Engelke** ergänzt, dass er sich zusätzlich noch Zahlenmaterial gewünscht hätte, beispielsweise in Bezug auf Kosten, Personal, Veranstaltungen und TeilnehmerInnen.

**Ratsfrau Zaman** möchte zudem wissen, wie die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kultur funktioniert.

**Stadtrat Härke** sagt zu, dass weiteres Zahlenmaterial nachgeliefert wird. Er antwortet weiter, dass die Zusammenarbeit zwischen Schule und Kultur funktioniert und bei Bedarf Abstimmungsgespräche stattfinden. Das Theaterpädagogische Zentrum qualifiziert in erster Linie Menschen. Darüber hinaus wird das Theaterpädagogische Zentrum aber auch mit eigenen Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Klatschmohn Festival oder dem Projekt Spiel:Zeit nach außen sichtbar.

**Berichtet**

#### **TOP 10.**

##### **Bericht des Dezernenten**

**Stadtrat Härke** berichtet zum Sachstand des Kinderfigurentheaterhaus Theatrio.

**Ratsfrau Zaman** bedankt sich für den Bericht und bewertet es positiv, dass nun eine Lösung gefunden wurde, mit der auch neue Strukturen Eingang finden. Sie wünscht sich eine enge Begleitung des bevorstehenden Prozesses durch die Verwaltung.

**Stadtrat Härke** ergänzt, dass der Prozess noch nicht abgeschlossen ist und die verhandelten Lösungsansätze auch Forderungen beinhalten, über dessen Umsetzung die Verantwortlichen des Figurentheaterhaus Hannover e.V. erst noch entscheiden müssen.

Auch **Ratsherr Dr. Gardemin** begrüßt die Entwicklung. Das Figurentheaterhaus wird gut angenommen. Problematisch sind die vorhandenen Altlasten. Er hält die gemachten Vorschläge für eine zukunftsfähige Lösung und hofft, dass diese angenommen werden. Eine Fortführung nur mit Eigenproduktionen erscheint ihm unrealistisch, aber der Anteil von 50% Eigenproduktionen und 50% Fremdproduktionen wäre eine gute Lösung.

**Stadtrat Härke** berichtet zum Sachstand der Kostensteigerungen beim Brandschutz im Sprengel Museum Hannover.

**Ratsherr Nicholls** zeigt sich irritiert über einen Presseartikel, der einen Tausch der Zuständigkeiten zwischen Landeshauptstadt Hannover und dem Land Niedersachsen in Bezug auf das Sprengel Museum Hannover und dem Staatstheater ins Spiel bringt. Er nimmt diesen Artikel und die darin gemachten Aussagen als bewusste Schädigung der Landeshauptstadt Hannover wahr. Er sagt weiter aus, dass eine Landeshauptstadt wie Hannover selbstverständlich ganz andere Verpflichtungen im Bereich der Kultur hat als andere Kommunen.

**Stadtrat Härke** erläutert, dass ein Wechsel der Trägerschaft nie Gegenstand von Gesprächen in der Kommission zum Sprengel Museum Hannover war.

**Ratsherr Engelke** macht unmissverständlich deutlich, dass er mit dem aktuellen Informationsfluss überhaupt nicht einverstanden ist. Er verlangt zu erfahren, wie es plötzlich sein kann, dass die benötigte Summe dreimal höher ausfällt als ursprünglich geschätzt. Er kritisiert weiter, dass die Gründe hierfür nicht bekannt sind und es auch keine Ankündigung oder einen Hinweis gegeben hat, dass die Summe steigt.

**Ratsfrau Zaman** möchte ebenfalls wissen, was die Ursachen für die Erhöhung sind und wann die Verwaltung wusste, dass sich die Kosten erhöhen. Sie findet es zudem auch höchst ärgerlich, dass die Information zu diesem Thema stückchenweise kommen und meist zuerst aus der Presse zu entnehmen sind.

**Stadtrat Härke** zeigt Verständnis für den Unmut und führt aus, dass das Thema der Brandschutzsanierung bereits seit eineinhalb Jahren Gegenstand von Gesprächen ist. Die ursprünglich ermittelte Investitionssumme lag bei circa 4 Millionen Euro und für diese gab es, nach intensiven Gesprächen, die Absprache der Beteiligung von Landeshauptstadt Hannover und Land Niedersachsen. Die jetzt ermittelte Summe liegt wesentlich über der ursprünglich ermittelten Summe und führt aus seiner Sicht dazu, dass die Gespräche über die Finanzierung, auf anderen Ebenen als der Verwaltungskommission geführt werden müssen. Er weist zudem daraufhin, dass das Kulturdezernat in erster Linie Nutzer und

Betreiber des Objektes ist. Details zum Ausmaß und zu den möglichen Kosten können daher leider erst in der Maisitzung beantwortet werden, wenn die Drucksache aus dem Fachbereich Gebäudemanagement vorliegt.

**Ratsherr Küßner** teilt seinen Eindruck mit, dass das Gebäudemanagement auch in der Vergangenheit keine Glanzleistungen erbracht hat. Für ihn scheint das Sprengel Museum Hannover ein Fass ohne Boden zu sein. Er hätte zudem erwartet, dass der Kulturdezernent in der Angelegenheit auskunftsfähig ist.

Auch **Ratsherr Engelke** zeigt nur bedingtes Verständnis. Er sagt aus, dass wenn der Kulturdezernent nicht in jedem Detail auskunftsfähig ist, dann hätte er wenigstens erwartet, dass vom zuständigen Gebäudemanagement jemand anwesend ist oder der Direktor des Museums.

**Ratsherr Markurth** kritisiert ebenfalls die absehbare Kostensteigerung. Seiner Meinung nach müsste auch schon jetzt bekannt sein, was zu der Kostensteigerung geführt hat, da es scheinbar ein Gutachten zu geben scheint. Er kritisiert, dass unterschiedliche Zuständigkeiten vorgeschoben werden und erinnert an die Einheit der Verwaltung.

**Ratsherr Dr. Gardemin** bringt zum Ausdruck, dass er noch nicht alle Details in der Angelegenheit einordnen kann und erwartet eine Stellungnahme der Verwaltung hierzu. Im Vordergrund müsse jedoch der Schutz des Gebäudes und dessen Funktionsfähigkeit stehen.

**Herr Dr. Kiaman** teilt seinen Eindruck mit, dass sich der berechtigte Unmut hier an die falsche Person richtet. Angesprochen werden müssten nach seiner Auffassung eher die zuständige Wirtschafts- und Umweltdezernentin oder im Zweifel der Oberbürgermeister als Vertreter der gesamten Verwaltung. Unstrittig ist für ihn, dass das Sprengel Museum Hannover einzigartig ist und dies eint die Landeshauptstadt Hannover und das Land Niedersachsen. Er hält eine Debatte über mögliche Trägermodelle für richtig und diese wird auch nicht das erste Mal geführt.

**Ratsherr Engelke** entgegnet, dass das vorgeschlagene Tauschgeschäft dazu führen würde, dass sich der Zuschuss der Landeshauptstadt Hannover von jährlich drei Millionen Euro auf dann zwölf Millionen Euro erhöhen.

**Ratsfrau Kastning** stimmt Herrn Dr. Kiaman insofern zu, dass Strukturdebatten über mögliche Trägermodelle natürlich geführt werden dürfen und richtig sind. Sie stellt fest, dass im Hinblick auf die Steigerung der Investitionskosten für den Brandschutz, einheitlich der Wunsch formuliert wurde frühzeitig informiert zu werden und dies proaktiv und nicht auf Nachfrage. Diese Information ist hier ausgeblieben und die Schnittstelle zur Verwaltung ist nun mal der jeweilige Dezernent/ die jeweilige Dezernentin im entsprechenden Ausschuss. Die Aufarbeitung sind interne Probleme der Verwaltung.

**Ratsherr Wruck** erläutert, dass er schon bei einer Akteneinsicht zum Thema Sprengel Museum Hannover den Eindruck gewonnen habe, dass das Geld nicht ausreichend sein wird. Er sagt zudem aus, dass die Einheit der Verwaltung einzufordern ist, für die der Oberbürgermeister zuständig ist und nicht der Kulturdezernent.

**Berichtet**

## **TOP 12.**

### **Einrichtung eines Beirats zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“**

**(Drucks. Nr. 0977/2018 mit 1 Anlage)**

**Stadtrat Härke** erklärt, dass mit der vorgelegten Drucksache dem Beschluss des Verwaltungsausschusses gefolgt wird, über die Einsetzung eines Beirates nicht mit einer Informationsdrucksache zu informieren, sondern sich den Beschluss hierzu über eine entsprechende Beschlussdrucksache einzuholen.

Die Drucksache hat sich inhaltlich nicht wesentlich verändert, sondern wurde um Themenfelder ergänzt, die vom Kulturausschuss gefordert wurden.

Antrag,

der Einrichtung eines „Beirats“ zur Ausgestaltung der Bewerbung der Landeshauptstadt um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“, der die folgenden Themen und Zielgruppen abdecken soll, zuzustimmen:

#### **Themen und Zielgruppen**

- Digitalisierung
- Europäische Partnerschaften
- Gewerkschaften/ DGB
- Gleichstellungs- und LSBTTIQ\*-Themen
- Jugendliche
- Junge Kultur
- Kinder
- Kreativwirtschaft
- Menschen mit Behinderung
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen ohne Wohnung
- Senioren
- Sport
- Stadtteil- und Soziokultur
- Umweltschutz
- Urbane Mobilität
- Wirtschaft

In der Anlage sind die Multiplikatoren/Innen für die einzelnen Themen und Zielgruppen genannt, die von den jeweils zuständigen Fachverwaltungen der Landeshauptstadt für die Mitarbeit im Beirat vorgeschlagen werden.

Der Kulturdezernent und die Leitung des Kulturhauptstadtbüros nehmen an den Sitzungen des Beirats teil.

**Einstimmig**

**Ratsherr Wiechert** schließt die Sitzung um 16:50 Uhr.

Für die Niederschrift

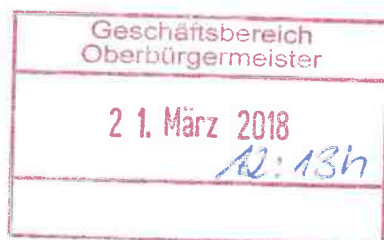
Härke  
Stadtrat

Pfingsten  
Protokollführer

Landeshauptstadt Hannover  
Herrn Oberbürgermeister  
Stefan Schostok  
Tramplatz 2  
30159 Hannover



In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung



Hannover, den 20.03.2018

**Antrag** gemäß § 10 der Geschäftsordnung des Rates der LHH

### **Berücksichtigung von Orchestern im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung**

**Die Ratsversammlung möge beschließen,**

dass die Verwaltung und das Kulturhauptstadtbüro prüfen, inwieweit eine Zusammenarbeit mit dem Landespolizeiorchester Hannover, dem Bundespolizeiorchester Hannover, dem Heeresmusikkorps Hannover sowie dem Feuerwehrorchester „Opus 112“ für die Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ Relevanz finden können.

### **Begründung:**

Von allen Bewerbern um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ hat der Standort „Hannover“ vier professionelle Orchester im Stadtgebiet, die alle auf eine lange Tradition in unserer Stadt zurückblicken können und mit der Stadtgesellschaft fest verwachsen sind. Diese vier Orchester haben ein Repertoire von der klassischen Blas- und Marschmusik, über Musicals, Ouvertüren, Operettenmelodien, Swing Musik, Rock und Pop bis zu volkstümlicher Musik. Damit „sprechen“ sie die musikalische „Sprache“ des Großteils der Bürger unserer Stadt und sollten bei der Kulturhauptstadtbewerbung besonders berücksichtigt werden.

Mit freundlichem Gruß

Sören Hauptstein

Beigeordneter und Fraktionsvorsitzender im Rat der LHH

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung

Nr. 0627/2018

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## **Einrichtung eines "think tanks" zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“**

### **Antrag,**

der Einrichtung eines "think tanks" zur Ausgestaltung der Bewerbung der Landeshauptstadt, um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ der sieben Themenfelder abdecken soll, zuzustimmen:

Gruppe / Organisationen / Personen

1. **Wirtschaft (1 VertreterIn)**
2. **Wissenschaft (1 VertreterIn)**
3. **Bildung (1 VertreterIn)**
4. **Kunst (3 VertreterInnen: Bildende Kunst, Musik und Theater)**
5. **Marketing (1 VertreterIn)**
6. **Medien (1 VertreterIn)**
7. **Religion (1 VertreterIn)**

Die Verwaltung wird beauftragt, die Bereitschaft von fachlich kompetenten VertreterInnen für die einzelnen Themengebiete zur Mitwirkung in einem "think tank" abzufragen und eine Besetzung des "think tanks" in Form einer Beschlussdrucksache den zuständigen Ratsgremien nach dem oben genannten Besetzungsschlüssel vorzulegen.  
Der Kulturdezernent sowie die Leitung des Kulturhauptstadtbüros werden zu den Sitzungen des "think tanks" mit eingeladen.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Voraussetzung für eine angemessene Berücksichtigung genderspezifischer Sichtweisen wird durch eine möglichst paritätische Besetzung des "think tanks" angestrebt.

**Kostentabelle**

Es entstehen finanzielle Auswirkungen durch Honorare und weitere Sachkosten die noch nicht genau abschätzbar sind.

**Finanzierung**

Mittel für den "think tank" stehen im Haushalt 2018 im Produkt 28105 „Kulturhauptstadt“, Kostenstelle 42716000 zur Verfügung.

**Begründung:**

Mit der Drucksache 0439/2018 hat die Ratsversammlung der Landeshauptstadt Hannover die Verwaltung beauftragt, eine Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ zu erarbeiten. Zur Erarbeitung eines Bewerbungskonzepts unter dem Leitthema „Nachbarschaft“ soll mit einem umfangreichen Beteiligungsprozess gemäß den Wettbewerbsregeln der Bewerbung schnellstmöglich begonnen werden. Als ein Bestandteil des Beteiligungsprozesses ist in der Drucksache 0439/2018 unter dem Stichwort „Kultur als Motor“ der Aufbau eines Gremiums skizziert, in dem „verschiedene Interessengruppen (Stadtgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung) sich in die Bewerbung einbringen“ können.

**Aufgaben und Arbeitsweise**

Mit dem „think tank“ wird ein inhaltlich arbeitendes Gremium gebildet, welches aus ExpertInnen der in der Drucksache 0439/2018 genannten Themenfelder sowie weiterer relevanter Themenfelder besteht.

Der think tank ist kreativer Impulsgeber, künstlerischer Berater und inhaltlicher Gestalter. Er arbeitet begleitend und unterstützend während des gesamten Prozesses an Projektkomplexen und ist die externe Organisation als Schnittstelle zur internen Verwaltung. Die Mitglieder des think tanks arbeiten auf Honorarbasis. Der think tank trifft sich einmal regelmäßig im Monat.

Für die Arbeit des think tanks werden qualitative Standards erarbeitet, die den Bereich kulturelle Teilhabe im weiteren Sinne betreffen. Dazu gehören zum Beispiel die Soziokultur, Integration, Gendergerechtigkeit und Zugangserleichterungen.

**Zusammensetzung**

Da der "think tank" ein arbeitendes Gremium ist erhält er eine schlagkräftige Größe. Der "think tank" hat eine(n) Vorsitzende(n), der die Leitung, Koordination und Moderation innehat. Die/der Vorsitzende wird aus den Reihen des "think tanks" gewählt.

Der "think tank" arbeitet bewusst mit einer Hannoverschen Expertise, um dem Wettbewerb bzw. dem Bewerbungsbuch eine authentische, lokale Sprache zu geben.

Eine Beschluss-Drucksache mit einer Besetzungsliste des "think tanks" ist für die Sitzung des Kulturausschusses am 20. April 2018 vorgesehen.

Dez. I  
Hannover / 07.03.2018

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung

1. Neufassung

Nr. 0627/2018 N1

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## **Einrichtung eines Kuratoriums zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“**

### **Antrag,**

der Einrichtung eines Kuratoriums zur Unterstützung und Beratung der Bewerbung der Landeshauptstadt um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ zuzustimmen.

Das Kuratorium soll sich mindestens aus Vertreter/Innen der folgenden gesellschaftlichen Gruppen und Branchen zusammensetzen:

- **Bildung**
- **Marketing**
- **Medien**
- **Religion**
- **Wirtschaft**
- **Wissenschaft**

Die Verwaltung wird beauftragt, die Bereitschaft von fachlich kompetenten Vertreter/Innen abzufragen und eine Besetzung des Kuratoriums in Form einer Beschlussdrucksache den zuständigen Ratsgremien vorzulegen.

Der Kulturdezernent und die Leitung des Kulturhauptstadtbüros nehmen an den Sitzungen des Kuratoriums teil.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Voraussetzung für eine angemessene Berücksichtigung genderspezifischer Sichtweisen wird durch eine möglichst paritätische Besetzung des Kuratoriums angestrebt.

**Kostentabelle**

Es entstehen finanzielle Auswirkungen durch Sachkosten die noch nicht genau abschätzbar sind.

**Finanzierung**

Mittel für das Kuratoriums stehen im Haushalt 2018 im Produkt 28105 „Kulturhauptstadt“, Kostenstelle 42716000 zur Verfügung.

**Begründung:**

Mit der Drucksache 0439/2018 hat die Ratsversammlung der Landeshauptstadt Hannover die Verwaltung beauftragt, eine Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ zu erarbeiten. Zur Erarbeitung eines Bewerbungskonzepts unter dem Leitthema „Nachbarschaft“ soll mit einem umfangreichen Beteiligungsprozess gemäß den Wettbewerbsregeln der Bewerbung schnellstmöglich begonnen werden.

Mit dem Kuratorium wird ein beratendes und den Bewerbungsprozess unterstützendes Gremium eingerichtet. Das Kuratorium schlägt Aktivitäten vor, die geeignet sind, die Bewerbung der Landeshauptstadt weiterzuentwickeln, es formuliert Vorschläge und gibt Impulse für den Bewerbungsprozess.

Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte eine/n Vorsitzende/n. Diese/r vertritt das Kuratorium im Lenkungsausschuss. Die Geschäftsführung des Kuratoriums übernimmt das Kulturhauptstadtbüro.

Dez. I  
Hannover / 18.04.2018

Schmiedestraße 39  
30159 Hannover

Gruppenvorsitzender  
Dirk Machentanz

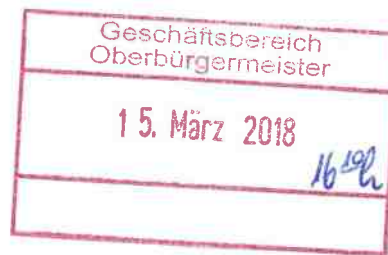
☎ 0511 - 168 326 00

☎ 0511 - 168 326 08

linke.piraten@hannover-rat.de

In

- den Kulturausschuss
- den Verwaltungsausschuss
- die Ratsversammlung



2018-03-15

## Änderungsantrag

gemäß §§ 12, 34 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover

zu Drucksache 0627/2018

### EINRICHTUNG EINES THINKTANKS ZUR BEWERBUNG UM DEN TITEL „KULTURHAUPTSTADT EUROPAS 2025“

zu beschließen:

Der Besetzungsschlüssel des Thinktanks wird wie folgt erweitert:

1. Wirtschaft (~~1 VertreterIn~~ **2 VertreterInnen: ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen**)
8. Migration (1 VertreterIn)
9. Soziales (1 VertreterIn)

### Begründung:

Gemäß Verständigung im Verwaltungsausschuss soll der Thinktank mit bis zu 12 Personen arbeiten. Die Verwaltungsvorlage sieht demgegenüber nur 9 Personen vor. Die Erweiterungsvorschläge stellen, ohne den vorgesehenen Rahmen zu sprengen, eine sinnvolle Ergänzung dar, wie nachfolgend im Einzelnen begründet wird.

#### Zu 1.

Das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit ist elementarer Bestandteil der Kultur und hat Städte historisch nachhaltig geprägt. Dies gilt auch für Hannover. Die Landeshauptstadt vollzieht längst den Wandel von einem klassischen Industriestandort zu einer dienstleistungsorientierten Wirtschaft. Dies hatte, hat und wird direkte Auswirkungen auf das Gesicht der Kommune haben, die sich im Bewerbungsprozess zur europäischen Kultur-Kapitale befindet. Im Zusammenhang ist mehr als sinnvoll, neben der ArbeitnehmerInnen-Vertretung auch die UnternehmerInnen-Seite in diesem Gremium vertreten zu wissen.

Zu 8.

Rund 30 Prozent der in Hannover lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Im Hinblick auf die europäische bzw. internationale Dimension der Kulturhauptstadtbewerbung ist geboten, dass dieser Teil der hannoverschen Stadtgesellschaft im Thinktank mitarbeitet und nicht nur im Beirat vertreten ist, wie es gemäß Drucksache 0628/2018 vorgesehen ist.

Zu 9.

Mit Drucksache 0439/2018 hat der Rat die Vorgabe formuliert, dass 25 % der zur Verfügung gestellten Mittel in soziokulturelle Belange und in Stadtteile mit hohem sozialen Bedarf fließen sollen. Konsequenterweise sollte dann auch dieser Gesellschaftsbereich im Thinktank mitwirken, etwa mit einer namhaften Vertretung aus dem Bereich der Wohlfahrtsverbände.



Dirk Machentanz  
Vorsitzender

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
An die Stadtbezirksräte 01 - 13 (zur Kenntnis)

Nr. 0626/2018

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## Kunst im öffentlichen Raum Bericht 2017-2018

### 0. Vorbemerkung

Das Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover (OE 41.1) betreut den Bestand der Kunst im öffentlichen Raum in enger Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement OE 19.21 und ist hierzu darüber hinaus im regelmäßigen Austausch mit OE 41.0, die für Denkmäler, Brunnen und die Objekte im Bereich der Erinnerungskultur zuständig sind. Grundlage für die Arbeit des Kulturbüros ist das von der Landeshauptstadt Hannover in Auftrag gegebene Gutachten zur Kunst im öffentlichen Raum „Tradition und Innovation. Stand der Kunst im öffentlichen Raum im Innenstadtbereich Hannover – Perspektiven für deren Pflege und Entwicklung“ von 2008 (Informationsdrucksache 2168/2008).

Insgesamt befinden sich 183 Kunstwerke im öffentlichen Raum im Eigentum der Landeshauptstadt, die im Schwerpunkt aus den 1960er bis 1990er Jahren stammen. Hannover besitzt damit einen bedeutenden Bestand, wobei in den vergangenen 15-20 Jahren wenig neue Objekte hinzugekommen sind. In Bezug auf zeitgenössische Entwicklungen, Diskurse und künstlerische Positionen ist somit eine Art „Lücke“ entstanden. Um unter anderem diese Frage zu bearbeiten und Perspektiven für die Zukunft der Kunst im öffentlichen Raum zu entwickeln, wurde – wie im Gutachten von 2008 empfohlen – im Jahr 2017 ein beratendes Gremium zur Kunst im öffentlichen Raum einberufen (Drucksache 0873/2017).

Folgende Zusammensetzung des Fachgremiums wurde beschlossen:

A. Aus der Fachverwaltung:

1. Harald Härke (Kulturdezernent)
2. Anne Prenzler, Frithjof Peters (Kulturbüro)
3. Dr. Carina Plath (Sprengel Museum Hannover)
4. Thomas Göbel-Groß (Stadtplanung)

## B. Externe Mitglieder:

1. Kathleen Rahn (Direktorin Kunstverein Hannover)
2. Dr. Christina Végh (Direktorin Kestnergesellschaft, Hannover)
3. Thomas Kaestle (Autor des Gutachtens 2008 „Tradition und Innovation“ zum Stand der Kunst im öffentlichen Raum in Hannover)
4. Olaf Nicolai (Künstler, Berlin)
5. Britta Peters (Kuratorin der Skulptur Projekte 2017, seit 2018 künstlerische Leiterin von „Urbane Künste Ruhr“)
6. Matthias Ulrich (Kunsthalle Schirn, Kurator der Reihe „Playing the City“)

## 1. Bericht zur ersten Sitzung des Gremiums Kunst im öffentlichen Raum

In seiner ersten Sitzung am 10.11.2017 hat sich das Gremium zunächst intensiv mit dem Status Quo beschäftigt und dazu grundlegende Überlegungen angestellt.

Nach Einschätzung des Gremiums sollte es in Hannover zunächst um eine ausführliche, auch öffentlich geführte Diskussion zur Kunst im öffentlichen Raum gehen, u.a. dazu, wie sich öffentliche Räume heute definieren, wie sie genutzt werden und welche Rolle die Kunst hier spielen kann. Gerade in Hinblick auf die Kulturhauptstadt-Bewerbung sei es wichtig, Perspektiven zu entwickeln, die nach Möglichkeit beispielgebend für andere Kommunen sind. Demnach stellt die erwähnte „Lücke“ nach Überzeugung des Gremiums eine Chance dar: die Chance, neue Konzepte im Umgang mit dem bestehenden Bestand zu finden und zugleich die Kunst im öffentlichen Raum und den öffentlichen Raum selbst neu zu denken – unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven.

Aus Sicht der Stadtplanung und der Stadtgestaltung geht es beispielsweise in der aktuellen Diskussion um die Schaffung multifunktionaler Räume, aber auch um Freiräume und Kommunikationsräume. Aus Sicht der Kulturverwaltung und der externen Experten\*innen geht es darum, was die Kunst im öffentlichen Raum erreichen kann. Etwa zu Fragen der Partizipation und zu neuen Sichtweisen auf das Thema Öffentlichkeit. Welche Rolle spielt der digitale öffentliche Raum? Wie steht es mit der Identifikation, der Aneignung, dem Teilen, dem Diskutieren gesellschaftlich relevanter Fragen, aber auch mit der bewussten Irritation, dem anarchischen Potential der Kunst im Sinne ihrer Funktion als kritischer Seismograph für gesellschaftliche Fragen?

Für die kommende Sitzung des Gremiums sind daher eine öffentliche Podiumsdiskussion und ein Workshop unter der Beteiligung von Künstlern\*innen, Experten\*innen, Politik und Verwaltung geplant. Der Kulturausschuss wird hierzu zeitnah eine Einladung mit weiteren Informationen erhalten.

Neben diesen grundlegenden Überlegungen hat sich das Gremium mit ersten konkreten Ideen befasst, wie der Frage, was von den großen Ausstellungen in der Stadt an Sichtbarem im öffentlichen Raum bleibt, z.B. von „Made in Germany“. Sollte die Stadt einzelne Arbeiten ankaufen, wie es die Stadt Kassel nach der documenta tut? Ein anderes Thema war die Skulpturenmeile: Denkbar ist eine Erweiterung durch ein Einbeziehen anderer bestehender Objekte im unmittelbaren Umfeld wie z.B. die Arbeit von Joseph Kosuth am Historischen Museum. Dies wird auch im Gutachten von 2008 empfohlen. Ein anderer Gedanke ist die Entwicklung und Umsetzung neuer Arbeiten im Sinne künstlerischer Kommentare zu bestehenden Werken. Ein Beispiel für einen künstlerischen Kommentar – in diesem Fall zur Erinnerungskultur am Maschsee – stellt die Intervention der Künstlerin Katinka Bock dar, die zu „Made in Germany III“ 2017 einen kleinen Bronzekarpfen im Maschsee versenkt hat.

Derartige Fragen wurden in der ersten konstituierenden Sitzung des Gremiums allgemein erörtert. Wenn in den kommenden Sitzungen konkrete Empfehlungen zu Ankäufen,

Wettbewerben und anderen Maßnahmen ausgesprochen werden, so werden diese von der Verwaltung ausgearbeitet und den politischen Gremien zur weiteren Beratung und Entscheidung vorgelegt.

## **2. Bericht über Maßnahmen in 2017 und Ausblick zu den Planungen 2018: Pflege, Restaurierungen, Wiederausstellungen**

Seit 2009 berichtet das Kulturbüro regelmäßig über Maßnahmen zur Restaurierung und Pflege der Kunst im öffentlichen Raum und zur Umsetzung des Gutachtens von 2008 (Informationsdrucksachen 2186/2009, 2524/2010, 2297/2011, 1097/2014, 2121/2015, Beschlussdrucksache 0873/2017).

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Kulturbüros liegt in der Erhaltung der Objekte im öffentlichen Raum durch eine sorgfältige Pflege, durch Reinigungen und rechtzeitige Restaurierungen in enger Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement. Je höher und nachhaltiger der Pflegestandard, umso seltener werden kostspielige Restaurierungen oder sogar Abbauten. Je schneller ein Schaden entdeckt wird, umso geringer ist der finanzielle und logistische Aufwand, um diesen zu beheben. Wichtig sind daher regelmäßige Begehungen. Dann vermitteln die Kunstwerke einen gepflegten Eindruck und bilden damit ein überzeugendes Aushängeschild der Landeshauptstadt.

Neben turnusmäßigen Pflege- und Restaurierungsarbeiten wie beispielsweise die Erneuerung der Farbe für die Plastik „M11“ von Günther Tollmann an der Vahrenwalder Straße, die Restaurierung der Sockel der „Speerträgergruppe“ von Kurt Lehmann und der Arbeit „Mann mit Pferd“ von Hermann Scheuernstuhl, der Erneuerung der Windsäcke des „Aegidienwaldes“ oder regelmäßig notwendigen Reinigungen und Maßnahmen zum Graffitienschutz an verschiedenen Objekten, wurden in 2017 einige größere Maßnahmen in Zusammenarbeit mit OE 19.21 in Angriff genommen:

- Umsetzung der Arbeit „Stehende Figur“ von Fritz Wotruba vom schwierigen Standort in der Nordmannpassage zurück zum ursprünglichen Standort an der Kreuzkirche. Der Wiederaufbau wird in der ersten Jahreshälfte 2018 erfolgen.
- Überprüfung der Befestigung und der Mechanik der Arbeit „Das große Leuchten“ von Stephan Huber in der Sophienstraße. Der Wiederaufbau ist für die erste Jahreshälfte 2018 geplant.

Für 2018 sind darüber hinaus folgende größere Maßnahmen in Zusammenarbeit mit OE 19.21 in der Planung

- Wiederaufbau bzw. Rekonstruktion der Arbeit „Diamant II“ von Sanford Wurmfeld an der Markthalle in direkter Zusammenarbeit mit dem Künstler.
- Für die Arbeit „Hellebardier“ von Alexander Calder am Maschsee wird unter Federführung von OE 19.21 in enger Zusammenarbeit mit dem Sprengel Museum ein Restaurierungskonzept erarbeitet.
- Außerdem wird ein Standort gesucht für den Wiederaufbau der Arbeit „Stahl 68“ von Erich Hauser in Bemerode auf Wunsch des dortigen Bezirksrates. Das Kunstwerk musste am ursprünglichen Standort auf dem Gelände von enercity in Linden im vergangenen Jahr neuen Stromleitungen weichen. Beteiligt werden der Stadtgestalter Thomas Göbel-Groß, Dr. Carina Plath vom Sprengel Museum sowie OE 67, Umwelt und Stadtgrün und OE 19.21, Gebäudemanagement, sowie der Bezirksrat Kirchrode-Bemerode-Wülferode.

Ein Schwerpunkt in der turnusmäßigen Pflege und Konservierung liegt für das Kulturbüro im Jahr 2018 auf verschiedenen Bronzearbeiten, wie der Skulptur „Tanzende“ von Herbert Volwahn im Heinemannhof. Außerdem sind verschiedene Reinigungs- und Restaurierungsarbeiten u.a. im Bereich der Skulpturenmeile geplant, z.B. werden die Nanas von Niki de Saint Phalle gereinigt, gepflegt und zum Teil nachkoloriert.

Auch die Beschilderung der Kunstwerke wird schrittweise und kontinuierlich fortgesetzt. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 20 Kunstwerke neu beschildert, für das Jahr 2018 sind weitere 20 Kunstwerke für die Beschilderung vorgesehen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Kunstvermittlung im öffentlichen Raum: Das Projekt „Kunst umgehen“ bietet seit 2013 ein vielfältiges und ambitioniertes Programm, das auch außerhalb von Hannover von einer interessierten Fachöffentlichkeit wahrgenommen wird. Um die Hannoversche Bevölkerung weiter für die Bedeutung der Kunst im öffentlichen Raum zu sensibilisieren, wurden die bereits vorhandenen Workshops in Schulen weiter ausgebaut. Die Zahl der Teilnehmer\*innen konnte so insgesamt von 560 in 2016 auf 751 in 2017 gesteigert werden.

#### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Gender-Aspekte werden nicht berührt.

#### **Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

41.1

Hannover / 07.03.2018

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache



In den Kulturausschuss

Nr. 0901/2018

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

## Erhebung von Besucherzahlen\* von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren

\*) Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht

Mit dem Änderungsantrag zu DS 1718/2015 wurde die Verwaltung beauftragt, für das Sprengel Museum Hannover sowie für die Museen für Kulturgeschichte (Historisches Museum Hannover, Museum August Kestner, Museum Schloss Herrenhausen) die Besucherzahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren zu erheben. Dem Kulturausschuss wird über diese Besucherzahlen halbjährlich berichtet

Für den Berichtszeitraum Juli bis Dezember 2017 ergeben sich folgende Zahlen:

### Sprengel Museum

|           | Klassen |  | Schüler |  | Kinder bis 12 |  | Jugendliche 13-17 |
|-----------|---------|--|---------|--|---------------|--|-------------------|
| Juli      | 14      |  | 215     |  | 261           |  | 16                |
| August    | 29      |  | 472     |  | 159           |  | 7                 |
| September | 35      |  | 672     |  | 82            |  | 8                 |
| Oktober   | 32      |  | 515     |  | 255           |  | 23                |
| November  | 60      |  | 1.030   |  | 214           |  | 8                 |
| Dezember  | 57      |  | 934     |  | 206           |  | 12                |
| Summe     | 227     |  | 3.838   |  | 1.117         |  | 74                |

### Historisches Museum Hannover

|              | Klassen   |  | Schüler      |  | Kinder bis 12 |  | Jugendliche 13-17 |
|--------------|-----------|--|--------------|--|---------------|--|-------------------|
| Juli         | 19        |  | 139          |  | 450           |  | 84                |
| August       | -         |  | -            |  | 253           |  | 26                |
| September    | 5         |  | 86           |  | 294           |  | 41                |
| Oktober      | 18        |  | 273          |  | 551           |  | 129               |
| November     | 13        |  | 237          |  | 521           |  | 79                |
| Dezember     | 20        |  | 370          |  | 410           |  | 105               |
| <b>Summe</b> | <b>75</b> |  | <b>1.105</b> |  | <b>2.479</b>  |  | <b>309</b>        |

### Museum Schloss Herrenhausen

Das Museum Schloss Herrenhausen wurde im zweiten Halbjahr 2017 von sieben Schulklassen (ca. 200 Schüler\*innen) besucht.

### Museum August Kestner

|              | Klassen   |  | Schüler      |  | Kinder bis 12 |  | Jugendliche 13-17 |
|--------------|-----------|--|--------------|--|---------------|--|-------------------|
| Juli         | 3         |  | 42           |  | 215           |  | 11                |
| August       | 8         |  | 233          |  | 485           |  | 93                |
| September    | 15        |  | 357          |  | 623           |  | 28                |
| Oktober      | 19        |  | 348          |  | 627           |  | 16                |
| November     | 14        |  | 295          |  | 639           |  | 13                |
| Dezember     | 11        |  | 225          |  | 497           |  | 21                |
| <b>Summe</b> | <b>70</b> |  | <b>1.500</b> |  | <b>3.086</b>  |  | <b>182</b>        |

## Erläuterungen

### Sprengel Museum

Die Schulklassen und Schüler sind nicht nach Altersgruppen differenziert, sondern beinhalten alle Klassen und sämtliche Schüler.

Der Rückgang im Vergleich zum 1. Halbjahr 2017 beruht zum einen auf der Tatsache, dass im Zeitraum Januar bis April die Abiturthemen für den Lernbereich „Kunst“ abgearbeitet werden, zum anderen fallen bei den Besuchen im 2. Halbjahr die kompletten Sommerferien ins Gewicht.

Daher beruhen die Rückgänge bei den Einzelbesuchen von Kindern und Jugendlichen im Wesentlichen auf der Vakanz einer Museumspädagogenstelle in der Abteilung *Bildung und Kommunikation*, die mit freien Mitarbeitern nicht komplett abgefangen werden konnte. Das Programm für diese Zielgruppen musste daher etwas reduziert werden.

Derzeit läuft das Wiederbesetzungsverfahren und mit einer Einstellung ist voraussichtlich noch im 1. Quartal 2018 zu rechnen.

### Historisches Museum Hannover

Die Schließung der Dauerausstellung des Historischen Museums Hannover ab Juni 2017 für deren Neugestaltung macht sich besonders im Bereich *Schule und Museum* bemerkbar.

Hier sind die Besucherzahlen für Schulklassen und Schüler zurückgegangen. Besonders stark gelten die Einschnitte für weiterführende Schulen. Klassen dieser Schulform haben das Museum zuvor vor allem wegen der Dauerausstellung besucht. Dort fanden sich die Themen und Lernangebote des Museums, die im Einklang mit den Lernplänen und Curricula des Geschichts- und Gesellschaftsunterrichts weiterführender Schulen standen. Da das Themenangebot der Dauerausstellung vorübergehend nicht besteht, verliert das Haus für weiterführende Schulen daher stark an Attraktivität. Der Verlust konnte durch neue Angebote (Workshops ohne Ausstellungsbesuch, Stadtführungen) nur sehr bedingt aufgefangen werden. Letztlich hat das Museum ohne Dauerausstellung den weiterführenden Schulen die Objekte und Themen, wegen derer das Museum aufgesucht wird, zurzeit nicht zu bieten. Spürbar ist dies auch bei den Besuchen von „Jugendlichen 13-17 Jahre“. Mit dem Rückgang der Besuche weiterführender Schulen werden sie im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger.

Im Bereich der Grundschule sind die Folgen der Schließung der Dauerausstellung nicht so gravierend spürbar. Hier kann zufriedenstellend auf den mittelalterlichen Beginenturm ausgewichen werden, so dass es gelingt, attraktive, nachgefragte Angebote vorzuhalten, mit denen die außerschulischen Lerninhalte für die Primarstufe angeboten werden können. Gleiches gilt für unterrichtsunabhängige Angebote wie Kindergeburtstage, Ferienworkshops etc., die alle wesentlich unabhängiger vom Themenspektrum der Dauerausstellung gestaltet werden können. Daher sind bei den Besucherzahlen im Bereich „Kinder bis 12 Jahre“ kaum Einbußen zum Vorjahr zu verzeichnen.

## **Museum Schloss Herrenhausen**

Die Situation im Museum Schloss Herrenhausen bleibt im Hinblick auf die niedrigen Besucherzahlen bei Schulen kaum verändert. Die Rahmenbedingungen sind für die Arbeit mit Schulklassen schwierig: Es gibt kaum Anschluss an das Curriculum, wenngleich sich ein Museums- (und Garten-) besuch insbesondere im Rahmen des Themenkomplexes „Barock-Absolutismus“ und „adelige Repräsentationskultur“ anbietet.

Darüber hinaus sind geeignete Räumlichkeiten für Gruppenarbeit nicht vorhanden, Depots um museumspädagogisches Material für Familienaktionen vorzuhalten fehlen ganz. Mit der aktuellen Ausstellung im Westflügel „Geheimnis - ein gesellschaftliches Phänomen“ konnte indessen neue Aufmerksamkeit auf das Museum Schloss Herrenhausen gelenkt und erreicht werden, dass mehrere Schulklassen das Haus in Anspruch nehmen.

## **Museum August Kestner**

In der ersten Jahreshälfte finden stets die beiden großen Veranstaltungen „Kinderfest“ und „Nacht der Museen“ (auch hier unter hoher Beteiligung von Kindern dieses Alters) statt - eingeführte Veranstaltungen, die eine nicht unbeträchtliche Anzahl junger Besucher\*innen ins Haus führen. Die größeren Festanlässe in der zweiten Jahreshälfte richten sich eher an ein erwachsenes Publikum.

Zudem ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass die Frequenz der Schulbesuche in der ersten Jahreshälfte höher als in den Folgemonaten ist. Das hängt offenbar mit der Dynamik der Curricula an den Schulen zusammen, da die Epochen, die das MAK mit seinen Themen und Programmen gut „bedienen“ kann („Altägyptische Hochkultur“, „antikes Griechenland und Römisches Reich“, „Geschichte der Schrift“) in vielen Schulen in den Monaten Februar bis Sommerferienanfang (d.h. im zweiten Schulhalbjahr) behandelt werden.

## **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Gender-Aspekte sind berücksichtigt worden.

## **Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

## **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

## **Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

41.3

Hannover / 11.04.2018

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In den Rat

Nr. 0977/2018

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

---

## **Einrichtung eines Beirats zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“**

### **Antrag,**

der Einrichtung eines „Beirats“ zur Ausgestaltung der Bewerbung der Landeshauptstadt um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“, der die folgenden Themen und Zielgruppen abdecken soll, zuzustimmen:

### **Themen und Zielgruppen**

- Digitalisierung
- Europäische Partnerschaften
- Gewerkschaften/ DGB
- Gleichstellungs- und LSBTTIQ\*-Themen
- Jugendliche
- Junge Kultur
- Kinder
- Kreativwirtschaft
- Menschen mit Behinderung
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen ohne Wohnung
- Senioren
- Sport
- Stadtteil- und Soziokultur
- Umweltschutz
- Urbane Mobilität
- Wirtschaft

In der Anlage sind die Multiplikatoren/Innen für die einzelnen Themen und Zielgruppen genannt, die von den jeweils zuständigen Fachverwaltungen der Landeshauptstadt für die Mitarbeit im Beirat vorgeschlagen werden.

Der Kulturdezernent und die Leitung des Kulturhauptstadtbüros nehmen an den Sitzungen des Beirats teil.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Voraussetzung für eine angemessene Berücksichtigung genderspezifischer Sichtweisen wird durch eine möglichst paritätische Besetzung des Beirats angestrebt.

### **Kostentabelle**

Es entstehen finanzielle Auswirkungen durch Sachkosten die noch nicht genau abschätzbar sind.

### **Finanzierung**

Mittel für den Beirat stehen im Haushalt 2018 im Produkt 28105 „Kulturhauptstadt“, Kostenstelle 42716000 zur Verfügung.

### **Begründung des Antrages**

Mit der Drucksache 0439/2018 hat die Ratsversammlung der Landeshauptstadt Hannover die Verwaltung beauftragt, eine Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ zu erarbeiten. Zur Erarbeitung eines Bewerbungskonzepts unter dem Leitthema „Nachbarschaft“ soll mit einem umfangreichen Beteiligungsprozess gemäß den Wettbewerbsregeln der Bewerbung schnellstmöglich begonnen werden. Der Beteiligungsprozess soll offen gestaltet werden und breit aufgestellt sein, unterschiedliche inklusive Beteiligungsformate beinhalten und verschiedene Zielgruppen erreichen, insbesondere Kinder und Jugendliche, aber auch Senioren/Innen und Migranten/Innen.

Um diese Ziele zu erreichen, wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt ein Beirat als Begleitgremium des Bewerbungsvorhabens eingerichtet. Der Beirat besteht aus Multiplikatoren/Innen verschiedener Zielgruppen. Der Beirat hat insbesondere einen Blick auf die zu integrierenden Zielgruppen. Er berät und unterstützt während des gesamten Prozesses.

Die Mitglieder des Beirats kommunizieren die im Beirat besprochenen Inhalte mit ihren jeweiligen Netzwerken und können so eine repräsentative Rückmeldung aus der Stadtgesellschaft gewährleisten.

Ein besonderes Augenmerk des Beirats richtet sich auf die Kontrolle der qualitativen sozialen Kriterien, die in der Arbeit des Beirats Beachtung finden sollen. Diese Kriterien werden im Beirat gemeinsam erarbeitet und festgelegt. Hintergrund ist zum einen die in der Drucksache 0439/2018 formulierte Vorgabe 25 % der zur Verfügung gestellten Mittel in soziokulturelle Belange und Stadtteile mit hohem sozialem Bedarf einzusetzen. Zum anderen ist es Vorgabe der Europäischen Union, den Bewerbungsprozess mit entsprechender Reichweite durchzuführen, also sicherzustellen, dass möglichst viele Menschen an dem Prozess teilhaben können und neue Zielgruppen erschlossen werden, sowie Nutzer/Innen und Kulturschaffende nachhaltig von der Wirkung des Bewerbungsprozesses profitieren können.

Der Beirat wählt aus seiner Mitte eine/n Vorsitzende/n. Diese/r vertritt den Beirat im Lenkungsausschuss. Die Geschäftsführung des Beirats übernimmt das Kulturhauptstadtbüro.

Dez. I, OE 01.10, KH-Büro  
Hannover / 18.04.2018

## **Anlage zur**

Beschlussdrucksache: Einrichtung eines Beirats zur Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“

### **Multiplikatoren/Innen für die einzelnen Themen und Zielgruppen:**

- Digitalisierung: NN
- Europäische Partnerschaften: NN
- Gewerkschaften/ DGB: NN
- Gleichstellungs- und LSBTTIQ\*-Themen: NN
- Jugendliche: NN
- Junge Kultur: NN
- Kinder: NN
- Kreativwirtschaft: NN
- Menschen mit Behinderung: NN
- Menschen mit Migrationshintergrund: NN
- Menschen ohne Wohnung: NN
- Senioren: NN
- Sport: NN
- Stadtteil- und Soziokultur: NN
- Umweltschutz: NN
- Urbane Mobilität: NN
- Wirtschaft: NN

**Die Namensliste wird am 20.04.2018 im Kulturausschuss als Tischvorlage vorgelegt und im vertraulichen Teil der Kulturausschusssitzung behandelt.**

Dez. I, OE 01.10, KH-Büro  
Hannover / 17.04.2018